



Zeitung



WIR UND JETZT

INHALTSVERZEICHNIS

Lust auf "Über"-Leben / Stadtfest der Jugend.....S 2 und 3

Neue Leute - Acid House - Duschen und ein Stadtfest..S 4 und 5

Noch 'n Toast oder wie im Wilden Westen.....S 6

Ein Jahr im Z6.....S 6 und 7

Fahrtmit Jugendlichen nach Italien / Fotos.....S 7 und 8

Die schwierige Suche nach einer neuen Z6-Identität...S 9 und 10

Rezept aus der Philippine.....S 11

Ein Jahr Teddies.....S 11

Veranstaltungsübersicht.....S 12

Mitarbeiter.....S 12

Impressum.....S 12

LUST AUF "ÜBER" - LEBEN

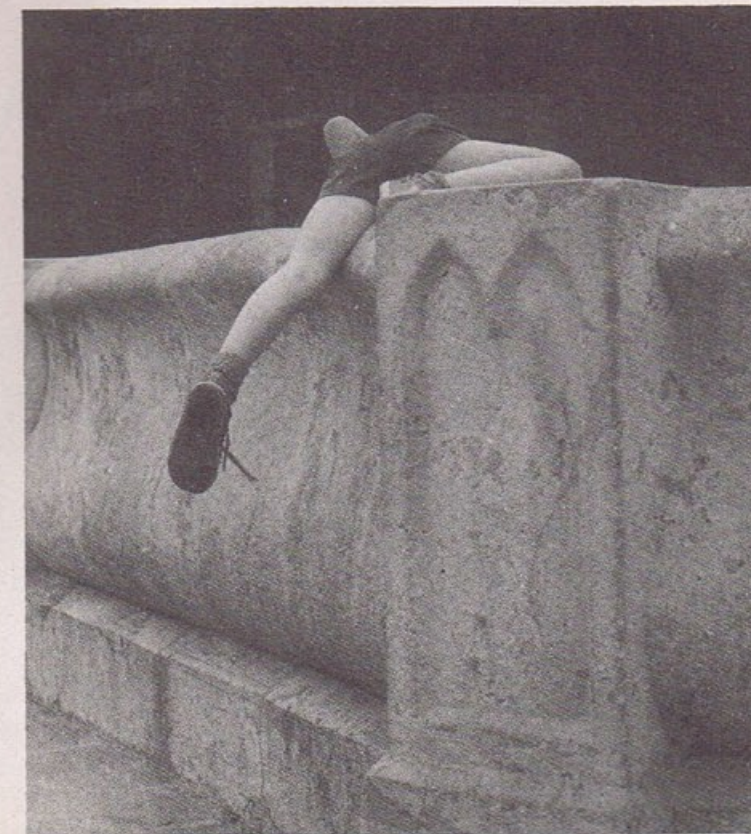
Stadtfest der Jugend

Bei einem der Treffen der Tiroler Jugendzentren wurde die Idee geboren, zum Abschluß der diesjährigen Saison ein Stadtfest der Jugend anzuregen. Auf einem unserer Teamwochenenden wurde uns die oben genannte Thematik sehr wichtig. Die Idee und Thematik dieses Festes hat inzwischen verschiedenste Jugendorganisationen und Initiativen in der Stadt Innsbruck und darüber hinaus in Bewegung gesetzt. Ein erstes Ansuchen an den Bürgermeister dieser Stadt, Herrn R. Niescher, um die Genehmigung dieses Jugendfestes innerhalb der Altstadt, also im Zentrum der Stadt, welches ein beliebter Treffpunkt vieler Jugendlicher ist, wurde zum Bedauern aller mitarbeitenden Gruppen aus "prinzipiellen Erwägungen" abgelehnt. Die Veranstalter vermuten hinter dieser Ablehnung die Sorge des



Bürgermeisters, daß durch dieses Fest im Zentrum der Stadt zu viel Unruhe, Lärm etc. herrschen würden, die dem Image der Stadt und besonders dem touristischen Mittelpunkt der Stadt schaden könnten. Sollte dies der Grund für die Ablehnung sein, würde sich darin ein Bild der Stadtväter von der Jugend zeigen, daß deutlichen Widerspruch verlangt. Die Jugend würde damit in einen wesentlich zu engen Rahmen eingezwängt, der einen Ausdruck ihrer eigenen Kultur und Lebensweise nicht erlaubt, schon gar nicht im Herzen ihrer eigenen Heimatstadt. Angesichts der ansonsten während des Jahres stattfindenden Festivitäten, musikalischen Veranstaltungen und Märkten in der Altstadt erscheint somit die Ablehnung des auf wenige Stunden begrenzten Festtages der Jugend, zudem zu einem Thema, daß wohl alle Altersgruppen angesichts der alltäglichen Katastrophen angeht, als Ablehnung der nachwachsenden Generation. Mit dieser Haltung werden sich die Jugendarbeiter/innen, die Jugendlichen selbst und alle lebensfördernden Initiativen der Stadt nicht abfinden können. Dankbar sind wir, daß uns das Land unser Fest auf dem Landhausplatz genehmigt hat. Die Atmosphäre wird sicher eine andere sein, aber es ist gut, daß auf diese Weise ein Platz in Zentrumsnähe zur Verfügung steht, der eine größere Öffentlichkeit für die Ideen von Jugendgruppen, Initiativen und Musikgruppen erreichbar macht.

Nach diesen notwendigen einleitenden Bemerkungen zum Rahmen des Festes jetzt einige Gedanken zum Inhalt des Tages. Das Stadtfest der Jugend hat zwei Achsen. Zum einen geht es um die Gestaltung eines Festräumens. Dazu sind musikalische Aktivitäten von Jugendgruppen und Einzelnen gefragt. Mittlerweile nimmt dieser klangvolle Teil des Festes zunehmend Gestalt an. Vertreter der Rock- und Funkmusik sowie eine Percussiongruppe werden die Stunden unter sich aufteilen. Die zweite Achse des Tages betrifft die Darstellung der Thematik des Festes "Lust auf Über-Leben". Hierzu haben in-



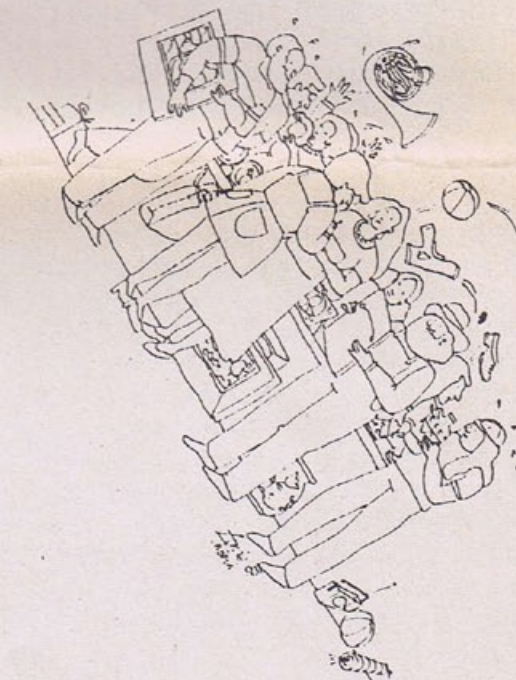
zwischen verschiedenste Gruppen und Projekte ihre Aktivitäten zugesagt. Zu ihnen zählen verschiedene Jugendzentren der Stadt sowie der Club T3 aus Lienz, das Jugendland, die Katholische Jugend, das Cafe Teddies sowie weitere Sozialprojekte des Z6, Greenpeace, die Basisgemeinde Micha, Amnesty International, Tonart, Argus, Skateboardclub, Wams, Arbeitskreis Feministische Mädchenarbeit und Tiroler Jugendbands. Weitere Gruppen sind angesprochen und überlegen derzeit, ob und gegebenenfalls wie sie zu dem Fest ihren Beitrag leisten können. Das Engagement der verschiedenen Gruppen zeigt, daß die Thematik in unserer Zeit viele Jugendliche, junge und ältere Erwachsene bewegt. Das ist auch kein Wunder angesichts unserer Lebenswelt und ihrer Probleme. So scheint gerade die Frage des Über-Lebens besonders für junge Erwachsene und auch für Jugendliche die zentrale Lebensfrage überhaupt zu werden

bzw. schon zu sein. Das Spektrum der Thematik ist sehr breit. Es geht von der Zielsetzung her um den Umgang mit sich selbst, das Erleben und den Aufbau neuer sozialer Netzwerke und Gruppen neben den Familien, den Einsatz für eine gerechte Gesellschaft und in zunehmendem Maße um verstärkte Maßnahmen für die Beibehaltung bzw. Wiedererlangung einer gesunden Umwelt. Die beteiligten Gruppen setzen sich je nach ihren spezifischen Anliegen innerhalb des aufgezeigten Spektrums ein. Manchen Leser mag es verwundern, daß sich Gruppen an dem Fest beteiligen, die auf den ersten Blick nicht mehr zu der Altersgruppe der Jugendlichen zu zählen sind. Hierzu ist zu sagen, daß gerade auch im Bereich jugendpolitischer Themen Anregungen von Gruppen notwendig sind, die schon ein Stück mehr ihres Lebensweges hinter sich haben. Wir erhoffen uns von dem Festtag, daß eine möglichst große Zahl von Jugendli-

chen mit diesen Gruppen in Kontakt kommt, viel diskutiert wird und hier und da vielleicht auch Interesse für eine Mitarbeit in irgendeinem Bereich geweckt werden kann. Sollte dies möglich sein, hätte der Tag sich mehr als gelohnt und die Erwartungen der beteiligten Gruppen sicher erfüllt.

Am Ende dieses kurzen Berichtes zum Festtag der Jugend bleibt mir nichts anderes mehr, als den Leser herzlichst einzuladen und mit ihm viele Familienmitglieder, Verwandte und Freunde. Ich freue mich auf die Begegnungen auf dem Stadtfest der Jugend am **17. Juni auf dem Landhausplatz von 15.00 bis 22.00 Uhr!**

Hans-Georg



WIE DU DEINEN **Körper** BEHANDELST, IST DEINE **ENTSCHEIDUNG**. WIR VON **GLEA** BIETEN DIR DIE GESUNDEN ALTERNATIVEN ZUM RICHTIGEN

Gehen Schuhe für den ganzen Körper earth - BIKASINIK ande Garrier Waldviertler Schuhe

Sitzen größte Auswahl an balans-Stühlen

Liegen FUJIPANISCHE FLITONS

GLEA Mariahilfstr. 24, Innsbruck, 86060

„Dem Geld darf man nicht nachlaufen, man muß ihm entgegengehen.“

BTV  der Vorteil einer guten Bank
Bank für Tirol und Vorarlberg

Neue Leute - Acid House - Duschen und ein Stadtfest

Veränderungen und Neuorientierungen im Jugendzentrum

Aufgrund unseres Eingespanntseins in vielfältige Veränderungsprozesse finden wir erst jetzt die notwendige Zeit für eine neue Nummer der Z6-Zeitung.

Obwohl Rückblicke üblicherweise zu Beginn eines Jahres verfaßt werden, möchte ich hier trotzdem einen Einblick in die Geschehnisse und Veränderungen des Jugendzentrums geben.

Sicher vielen Leser/innen unserer Zeitung sind die Neubesetzungen im pädagogischen Team bereits bekannt, die eine zentrale Veränderung des vergangenen Jahres darstellen. Im April 1988 wechselte Lioba Thurner-Habicher nach langjähriger prägender Tätigkeit im Z6 zum Verein für Psychische Hygiene. Auch Artur Habicher, der die Geschäftsführung und Leitung des Jugendzentrums drei Jahre innehatte beendete im Juni 1988 wohlgeplant seine Tätigkeit. Damit hatten zwei tragende Persönlichkeiten das Z6 verlassen. Christof Gstrein übernahm die Funktion des Geschäftsführers und Leiters. Da auch Angela Federspiel nach einem Jahr Jugendzentrumsarbeit im Juni das Team verließ, war Christof im Herbst der einzige "alte Hase". Glücklicherweise kann er auf eine langjährige Erfahrung im Z6 zurückblicken.

Für mich selbst war es von großem Vorteil, bereits im April 1988 die Stelle von Lio übernommen zu haben und damit im Schutz von mehreren versierten Jugendarbeiter/innen erste Erfahrungen mit den Z6lern gemacht zu haben. Im Herbst war ich dann schon etwas

vertraut mit den Eigenheiten und Schmähs "unserer" Jugendlichen.



Im September vervollständigten Barbara Heisig und Hans-Georg Koenen das pädagogische Team. Das Team stand dann gleich vor mehreren schweren Aufgaben. Wir mußten als Team zueinanderfinden, uns persönlich kennenlernen und Grundhaltungen, Werte und Richtlinien unserer Arbeit aushandeln. Diese Einigungsprozesse waren sehr reizvoll und machten uns allen Spaß. Parallel dazu mußten wir das Haus - wie im Herbst üblich - etwas renovieren, ausmalen, neu gestalten und dann den Alltagsbetrieb managen. Bei der alltäglichen Arbeit wurden wir als Team zu Anfang von den Jugendlichen ganz schön auf die Probe gestellt. Daß im Haus immer



noch die gleichen Regeln gelten wie bisher und daß es nicht möglich ist uns gegenseitig auszuspüren, das mußten wir erst beweisen.

Eine weitere Aufgabe ergab sich aus der Notwendigkeit neuer Konzepte für die offene Jugendarbeit. Es war für uns beruhigend und anspornend, daß diese Suche nach Neuorientierungen im gesamten deutschsprachigen Raum für nötig gehalten wird. Dieser Entwicklung muß auch im Z6 Rechnung getragen werden. Vorarbeiten dazu waren bereits in der Planungswoche in Krk im Juni 1988 geleistet worden. Aufgabe des neuen Teams war und ist es diese neuen Orientierungen genauer zu planen und zu realisieren.

Eine grundlegende Überlegung der neuen Konzeption ist die, daß es neben dem sehr unstrukturierten offenen Bereich verstärkt einen zweiten, strukturierten geben soll. Dieser soll sich harmonisch in unsere pädagogischen Überlegungen einfügen und den Bedürfnissen von Jugendlichen entsprechen, interessant und attraktiv für sie sein.

Ausgehend von Anregungen durch Franz Hießböck und hingewiesen durch unsere eigene Erfahrung im offenen Bereich - die Jugendlichen haben schier unerschöpfliche Energien und einen ständigen Drang nach Bewegung - erscheint uns das lustvolle Arbeiten mit dem eigenen Körper, das Tanzen und Sich-Bewegen als ein Aktivitätskomplex, der diesen beiden Anforderungen entspricht.

Nach langen Überlegungen sind wir nun dabei alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, um ab Herbst ein körper-, sport- und bewegungsbezogenes Programm anbieten zu können. Wir konnten zwei Profi-Tänzerinnen dafür gewinnen ab Oktober bei uns Jazz-Dance-, Funky-Jazz- und Improvisations-Kurse abzuhalten. In Planung befinden sich noch Musikgymnastik-, Konditionstrainings- und Stretching-Kurse, sowie ein Selbstvertei-

digungskurs für Mädchen. Alles in einer auf Jugendliche abgestimmten Atmosphäre und zu einem für Jugendliche leicht leistbaren Preis.

Dieser neue Bereich wird es neu hinzukommenden Jugendlichen auch erleichtern im Jugendzentrum Fuß zu fassen. Wir hoffen, daß die Kursbesucher/innen mit der Zeit auch andere Angebote des Jugendzentrums nutzen, sei es der Toast an der Bar, Meditations- und Fotokurse oder die Beratungsstellen. Zur Vernetzung der beiden Bereiche - offener und Tanzbereich - im Haus bedarf es noch gründlicher Überlegungen. Um tatsächlich profimäßige Tanz- und Bewegungsangebote zu ermöglichen bedurfte es einiger baulichen Veränderungen. In den letzten Wochen haben wir Duschen und Umkleieräume eingebaut. Der Bewegungsraum wird eben vergrößert, da er bereits für den letzten Jazz-Dance-Kurs mit Mädchen aus dem Jugendzentrum zu klein war.

Und nun noch einiges über die alltäglichen Aktivitäten mit den Z6lern. Der April 88 war der Veranstaltungsmonat im Z6. Um das Jugendzentrum wieder mehr in das Bewußtsein von Jugendlichen zu bringen, wurde ein tolles Programm erstellt und über an Schulen verteilte Programmhefte, Plakate und Zeitungsartikel angeboten. Die Jugendlichen wurden zu Filmen, zu einem Fußballturnier, einem ReggaeKonzert und zu einer Theateraufführung eingeladen.

Im Herbst holte uns dann die aus den USA und England kommende Acid-House Welle ein. Mehrere Samstage dominierte dieser Sound mit dazugehörigem Tanzstil die von der Disco-Gruppe gestaltete Disco-Party. Bis schließlich der gute alte Funk and Soul wieder mehr gefragt war.

Ein interessantes Ergebnis erbrachte die von Barbara und Hans-Georg betreute Video-Gruppe. Über ein halbes Jahr wurde Samstag für Samstag gedreht und geschnitten. Nun liegt der Film "Thalers Büro" fertig vor und wurde schon mehrmals vorgeführt. An Gruppenaktivitäten muß noch die Mädchengruppe, eine Foto-Gruppe - sie besteht ebenfalls nur aus Mädchen -, die Jazz-Dance-Gruppe, die sporadische Kochgruppe und die Gruppe mit



neu ins Jugendzentrum gekommenen Burschen genannt werden. Alle diese Gruppen funktionierten über einen begrenzten Zeitraum recht gut. Wichtige gemeinsame Aktivitäten und Herausforderungen für Betreuer und Jugendliche waren das Schiwochenende am Bauernhof, die Snowboard-Kurse, die Veranstaltung des Balls und die Fahrt nach Rimini.

Vermeintlich versuchen wir auch unsere wunderschönen Räume verschiedenen Initiativgruppen zur Verfügung zu stellen (etwa Greenpeace und einer Frauentanzgruppe, seit langem schon der Basisgemeinde etc.). Am 17. Juni veranstalten wir gemeinsam mit den anderen Jugendzentren in Innsbruck ein Stadtfest am Landhausplatz (siehe dazu Artikel von Hans-Georg S.). Auch dieses Fest ist ein Schritt in Richtung Vernetzung mit Initiativen und Gruppen, die zu aktuellen Problemen Innsbrucks, Tirols und zum Thema Leben und Über-Leben in der Welt arbeiten. Dieses Fest bringt auch den zweiten Aspekt unserer konzeptuellen Neuorientierung zum Ausdruck. Besonders nach einer Tagung über die Probleme offener Jugendarbeit und aus den ersten Ergebnissen einer Befra-

gung über das Z6-Image (siehe dazu Artikel von Franz Hießböck S.), wurde uns klar, daß es wichtig ist, wieder mehr auch außer Haus aktiv zu werden und vermehrt aktuelle politische Themen - vor allem jugendpolitische Themen - in Angriff zu nehmen, Standpunkte zu beziehen und auch heiße Eisen anzugreifen.

Nur damit kann es uns gelingen als Z6 in der Öffentlichkeit wieder ein interessantes und eindeutiges Image zu erlangen und die Vorreiterrolle, die das Z6 über Jahre hinweg bei der Initiierung von Projekten und Aktivitäten inne hatte, wieder zu beleben. Nicht zuletzt entspricht dieses ökologische und sozialpolitische Engagement auch den Bedürfnissen von uns Mitarbeiter/innen. Wir möchten - nachdem es uns bei uns selbst langsam gelingt die eigenen Visionen und Utopien auszugraben - Jugendliche und Erwachsene zu engagierterem Leben bewegen.

Ich hoffe, mit diesem zu lang gewordenen Artikel einen noch immer fragmentarischen Einblick in das Jugendzentrumsleben des letzten Jahres gegeben zu haben.

Andrea

SCHLÜSSEL + SCHLOSS ☎ 21 0 14

6020 Innsbruck

Leopoldstraße 48

Austria



**SCHLISSANLAGEN
HAUSBRIEFFACHANLAGE
MAGNETIC CODE-SYSTEM**

DER SPEZIALIST LEOPOLDSTRASSE 48



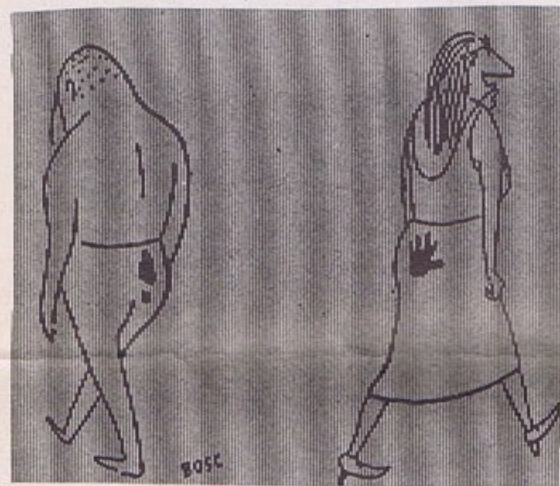
6021 Innsbruck, Heiliggeiststraße 10, Tel.: (0 52 22) 271 32

Noch 'n Toast oder wie im wilden Westen

Tu die Jacke hinten rein, schnell meinen Tischtennisschläger und ein Glas Wasser, aber kalt. Einen Toast mit viel Ketchup und Mayonnaise. Wo ist mein Wasser. Tu 'ne andere Cassette rein. Schenk mir eine Schokobanane. Toast mit Ananas, zwei Gurken und ein Cola mit Kohlensäure, aber schnell. Mir ist's fad. Hey, zeig mal deinen Busen.

Ist das teuer. Wo ist die Zeitung. Da ist ja Schinken drin, ich hab aber ausdrücklich Käsetoast gesagt. Was hat denn die heute an. Jetzt machen wir eine Überschwemmung. Gib mir Feuer. Wieviel kostet eine Gurke. Wisch hier endlich mal die Sauerei weg. Tu die Platten hinten rein, aber zeig sie niemand. Dreh die Cassette um und gib Sahne. Ich zahl heute nicht.

So sind sie, die allabendlichen Töne an der Bar, so oder ähnlich, manchmal sogar viel netter, zum Beispiel mit einem Augenzwinkern versehen. Eben wie im rauen wilden Westen, wo ein Mann mit seinen lässigen Gang, seinen kurzen, harten Sätzen, seinem coolen Blick und mit seinem eiskalten Tun das ist, was er ist: ein Mann! Solche



Ist der Toast noch nicht fertig? Ich will ein anderes Cola, das ist ja völlig abgestanden. Das ist ja viel zu viel Ketchup und Mayonnaise. Drei Frösche. Wo bleibt das Besteck. Hast du eine Schere. Ist das hier ein Saubetrieb. Der Toast ist viel zu heiß. Komm wir schmusen. Mehr Sahne, mach lauter. Wieso hast du keinen Kaffee. Gib mir den Schlüssel für die Disco. Hol mir schnell meine Zigaretten aus der rechten oberen Tasche. Einen Apfel, aber aufgeschnitten. Schenk mir eine Zigarette. Zwei Schläger. Halt deine Gosche. Einen Toast. Wieso ist der Tisch noch nicht gerichtet.. Ihr habt doch sonst nichts zu tun. Wechsel mir den Zwanziger. Was machst du heute Abend. Mach die Musik leiser, man versteht nichts.

Männer stehen tatsächlich Abend für Abend an "meiner" Bar im Z6. Die Sprache der männlichen Jugendlichen ist laut, befehlend und steht in einem auffallenden Verhältnis zu ihrer Zufriedenheit. D.h. bei steigender Unzufriedenheit nimmt meine Funktion als Abfallkübel, als Anzumachende, auch manchmal als nährende Mama zu. Ich habe als Spielball ihren Launen und Bedürfnissen zu dienen. Eines ist sicher: recht darf



man es ihnen nicht machen, es muß etwas zum Motzen oder Besserwissen geben. Nicht einmal ein Lob ist in der Regel als solches gemeint, sondern ich diene als Landebahn ihrer spontanen Selbstgefälligkeit.

Offen bleibt das eigentlich Pädagogische einer Barfrau im Jugendzentrum und ob und wie ich am besten aus dem wilden Westen aussteige: durch überhören, zurückstecken, mich verweigern, mich wehren, durch Forderungen,.....?

Barbara

Ein Jahr im Z6!

Mein Jahrespraktikum im Jugendzentrum Z6 neigt sich dem Ende entgegen; Ende Juni werde ich Tirol wieder verlassen, um dann ab Herbst in Benediktbeuern mein Studium als Sozialarbeiter abzuschließen. Dies ist Grund genug, am Ende eines gemeinsamen Weges Rückblick zu halten und von wichtigen persönlichen Erfahrungen zu berichten.

Insgesamt habe ich in den nun fast 40 Wochen meines Praktikums das Jugendzentrum in einer schweren "Übergangszeit" erlebt. Das gilt für fast alle wichtigen Lebensbereiche im Haus.

Mit meinem Einstieg im September 1988 hat sich auch ein neues Team auf den Weg gemacht. Gerne denke ich an die erste Woche meines Praktikums zurück, die wir als Team in der Wildschönau verbracht haben, um die kommende alltägliche Arbeit zu planen, Erwartungen, Wünsche etc. auszutauschen und von der Geschichte des Jugendzentrums zu hören. Mit der Teamarbeit

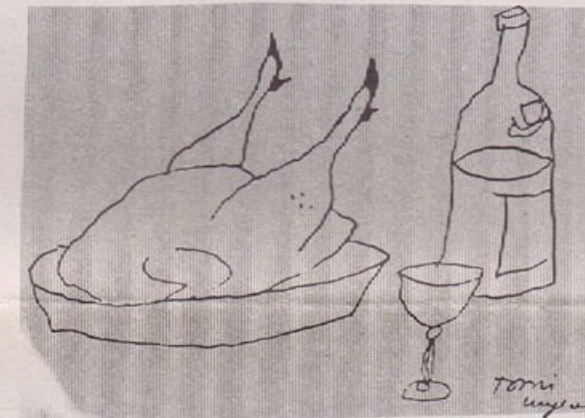


ist ein für mich ganz wichtiges Lernfeld dieses Jahres angesprochen. Ich glaube, daß unsere Teamarbeit bis auf kleinere Mängel sehr gut funktioniert hat und ich gelernt habe, welche Möglichkeiten die Teamarbeit bietet, aber auch, wo ihre Grenzen sind. Hier waren viele Gespräche und Auseinandersetzungen für mich von bleibendem Wert. Nicht zuletzt denke ich auch an die guten Mahlzeiten, die wir uns gegenseitig am Freitag Mittag zubereitet haben.

Ein zweiter wichtiger Punkt ist die Einordnung der jetzigen Situation des Jugendzentrums in die allgemeine Landschaft der offenen Jugendarbeit. Meine umfangreicheren Literaturstudien und auch der Besuch der Bundestagung in Tirol im März haben mir deutlich gezeigt, auf welchem schwerem Gebiet ich in den letzten Monaten Orientierung gesucht habe. Verfolgt man die Auseinandersetzungen in der Literatur seit Beginn der 80er Jahre, so ist dort überwiegend von einer grundsätzlichen Krise der offenen Jugendarbeit die Rede. Sieht man in die vielfältigen Räumlichkeiten des Z6, so ist leicht festzustellen, daß dieser allgemeine Trend auch vor dem Z6 nicht Halt gemacht hat. Die neuen vorsichtigen Schritte unseres Teams in diesen Monate

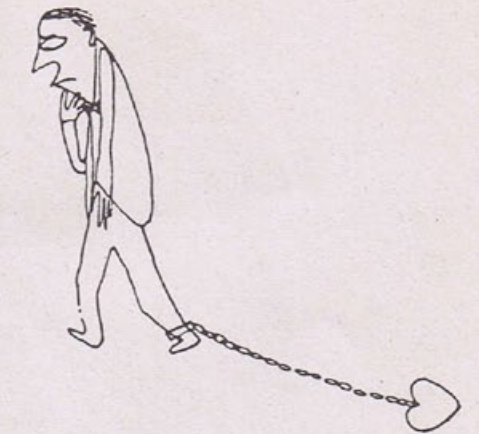
waren somit oft mühsam und schwierig. Dennoch glaube ich, daß eine neue zeitgemäße Konzeption im Entstehen ist, die, wenn sie wirklich greift, neues Leben in mittelfristiger Perspektive im Haus verspricht. So hoffe und wünsche ich, daß das Team weiter den Mut behält und die Kraft und Ideen findet, den nun angefangenen Weg weiterzugehen.

Die Auseinandersetzungen um die Konzeptionsmöglichkeiten heutiger offener Jugendarbeit haben mir selbst eigene Möglichkeiten und Wünsche in bezug auf meinen Berufseinstieg im Sommer 1990 deutlicher werden lassen. Obwohl auch ich in diesem Jahr manche Federn lassen mußte in



vielfältigen Auseinandersetzungen, kann ich mir heute vorstellen, in diesem Bereich der Jugendarbeit tätig zu werden, wenn die Konzeption in die Richtung geht, in die auch das Jugendzentrum und meiner Meinung nach auch das gesamte Z6 unterwegs ist: die Mitarbeit an einer qualitativollen "Über"-Lebenskultur!

Nicht zu vergessen sind in diesem Bericht die Jugendlichen, speziell die Z6ler selbst. Nicht zuletzt die 4-tägige Fahrt nach Rimini inklusive des Besuches im Mekka, haben mir deutlich werden lassen, welchen Idolen die Z6ler nachlaufen und woher sie Anregungen für die Gestaltung ihrer eigenen Subkultur erhalten. Ungern denke ich an die manchmal auch bis an meine Grenzen gehenden Auseinandersetzungen mit einzelnen von ihnen zurück. Dennoch haben gerade auch diese belasteten Geschichten meine eigenen Grenzen deutlicher werden lassen,



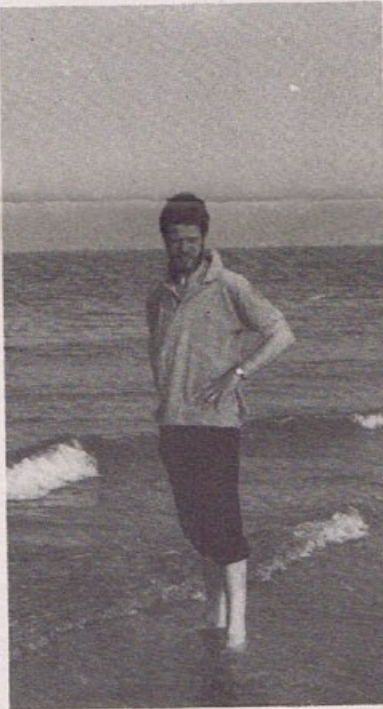
wofür ich am Ende sehr dankbar bin. Mittlerweile fühle ich mich sehr wohl in den Reihen der Z6ler, habe das Gefühl, von ihnen akzeptiert zu sein. Besonders ihre Musik wird mir sicher noch lange in den Ohren bleiben. Am Ende ist es so, daß ich mich an die Stammesucher auch im positiven Sinne gewöhnt habe, was mich auch mit einem weniger lachenden Auge an die Entwöhnungsphase denken läßt. Sicher werde ich mich manchmal an die Zeit im Z6 zurückerinnern, wenn ich an der Hochschule wieder in ein strengeres Programm eingebunden bin.



Wichtig war mir auch der Blick über das Jugendzentrum hinaus. Hier denke ich zunächst an die Auseinandersetzungen und die Zusammenarbeit mit dem Verein II. Die Mitarbeit in der Organisationsentwicklung hat mir zum einen Spaß gemacht, mir zum anderen einen Einblick in einen Prozeß ermöglicht, an den ich in meiner späteren Arbeit sicher noch häufig zurückdenken werde. Das Führen der Interviews u.a. mehr haben mir zudem neue wichtige Erfahrungen ermöglicht. Neben dem Verein II denke ich auch an die Stunden in den Gremien der Innsbrucker und Tiroler Arbeitsgemeinschaft der Jugendzentren. Sie haben manche Eindrücke aus dem Z6 vertieft.

Am Ende dieses kurzen Erfahrungsberichtes möchte ich allen danken, die mich mit meinen Fähigkeiten und Schwächen in den letzten Monaten ertragen haben. Die Zeit im Z6 war für mich persönlich sehr wichtig, weil ich selbst einen großen Spielraum hatte für meine eigenen Ideen und in meiner Arbeit voll akzeptiert wurde. Ich hoffe, daß manche Kontakte auch über mein Praktikum hinaus Bestand haben und somit die Verbindung zum Z6 und zu Tirol erhalten bleibt. Mich selbst wird das Z6 im Winter als Thema meiner Diplomarbeit weiter intensiv beschäftigen und ich hoffe, daß ich auf diesem Weg noch einen kleinen zusätzlichen Beitrag zum schwierigen Weg des Jugendzentrums leisten kann.

Hans-Georg



➔ **Rega**
klingt
einfach.

Denn Rega ist auf Klarheit reduziert. Und das heißt für einen Schallplatten-
spieler...? - genau das widerzugeben, was auf der Platte ist.
Punkt.

Kommen Sie zu uns. Hören Sie mit uns. Erleben wir Musik.
Rhomberg Passage 1

Inntal-Audio / 1. Stock phone: **56 32 58**
Martin Skorjanc

Schallplatten, Verstärker, Tonabnehmer, 1. Schallplattenwaschmaschine, Österreich.



Die schwierige Suche
nach einer
neuen Z6-Identität

Organisationsentwicklung als an-
gewandte Methode
in der Z6 Zukunftswerkstätte

Seit mehr als einem halben Jahr gibt es im Z6 ein Gremium, das wir Z6-Zukunftswerkstätte nennen. Einige Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter beider Z6 Vereine sitzen hier zusammen. Ausgangsthema waren die aktuellen Probleme des Z6. Die schwachen Besucherzahlen (ausgenommen die Diskosamstage) im Jugendzentrum und der anscheinend immer größer werdende Widerspruch in den Projekten Philippine und Läden zwischen professionellem wirtschaftlichen Ansatz und ur-

sprünglicher sozialer Zielsetzung machten Neuüberlegungen notwendig. Es gab Auseinandersetzungen, inwieweit die Gruppe diese Problematik diskutieren und neue Wege und Visionen aufzeigen sollte. Sehr bald aber entstanden größere Widerstände. Mitarbeiter/Innen des Jugendzentrums hatten Angst, daß ihnen möglicherweise eine neue Linie aufgezwungen würde und sie dadurch ihre Autonomie verlieren könnten. Die neuen MitarbeiterInnen des Jugendzentrums waren ja

selbst auch sehr aktiv. Sie entwickelten viele Ideen und wollten sie auch in die Tat umsetzen. In den weiteren Auseinandersetzungen wurde allmählich klar, daß es nicht um die aktuellen Probleme und Befürchtungen alleine sondern auch um die gemeinsamen Ansätze zwischen dem Jugendzentrum und den Sozialprojekten in Hinblick auf die gemeinsamen Zukunftsvisionen beider Vereine geht. Man einigte sich auf die methodische Vorgehensweise der Organisationsentwicklung.

Organisationsentwicklung ist in den letzten 20 Jahren zu einem wichtigen Zweig der angewandten Sozialwissenschaften geworden. "Organisationsentwicklung" bietet Theorien, Methoden und Modelle verändernden Eingreifens für Industrie, Gewerkschaft, Kirche, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsinstitutionen und Gemeinwesen.

'Ziel der Organisationsentwicklung in Institutionen ist es, die Mitarbeiter dazu befähigen, mögliche Ineffizienzen einer eingefahrenen Betriebskultur und möglicherweise bereits veralteten Zielsetzungen und Wertordnungen selber zu erkennen, zu analysieren und aufgrund dieser Einsicht zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu gelangen.' (Schwarz 1986)

Durch die Problemfrüherkennung gewinnt die Organisation oder ein Betrieb Zeit, um sich auf die Zukunft einzustellen und die erforderlichen Problemlösungen gründlich zu erarbeiten. Im Z6 geht es auch darum, geschichtliche Stärken wie: Flexibilität, Reaktionsfähigkeit und Dynamik zu erhalten und damit auch die Sinnhaftigkeit unserer Projekte und die eigene Arbeitszufriedenheit zu gewährleisten. Im Z6 brachen Widerstände und Ängste auch im Rahmen dieses OE-Projektes immer wieder durch. Aber Widerstände und Ängste sind in bezug auf Veränderungen in einem System schon fast etwas Natürliches. 'Soziale Systeme tendieren dazu, Strukturen zu konservieren und Traditionen zu entwickeln.' (G. Gerken 1988)

Mehr noch 'Unternehmen und Organisationen sind nicht beherrschbar, sie beherrschen sich selbst.' (Königwieser/Exner 1989) So auch im Z6.

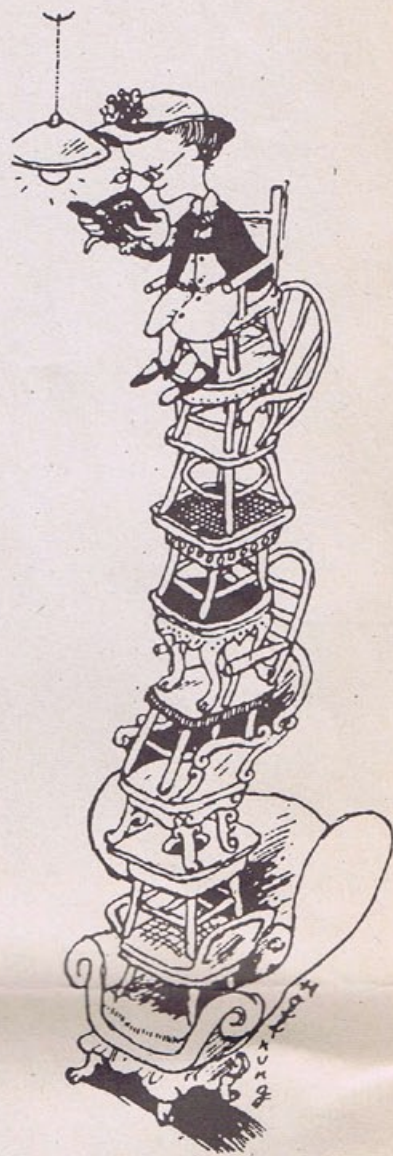
Alle Z6 MitarbeiterInnen, die ich kenne, haben sich immer Mühe gegeben und viele Anstrengungen unternommen und sich um ein relativ niedriges Gehalt abgestrampelt. Umso schmerzlicher ist es, wenn die Dinge nicht so laufen, wie man sich das vorstellt. Wir unterschätzen die Dynamik eines eingefahrenen Systems. 'Möchte man daher in einer Organisation Grundsätzliches verändern, müssen die Interventionen nicht bei der Person sondern bei Handlungen bzw. bei Handlungsmustern ansetzen. Es geht nicht darum, Menschen zu verändern, sondern Voraussetzungen zu schaffen, die andere Verhaltensweisen ermöglichen.' (Königwieser/Exner 1989)

Für das Z6 wurde in diesem Zusammenhang eine umfangreiche Bedarfserhebung durchgeführt. 90 Leute, davon 45 Angestellte, Jugendliche und Hauptamtliche in den Z6 Projekten, sowie weitere 45 außenstehende Personen wurden zu der Z6 Zielsetzung, Führung und Organisationsstruktur und zum Image befragt. Weiters führt das Jugendzentrum eine Markterhebung bei 250 Innsbrucker Jugendlichen durch. Begleitend dazu wurden in allen Projektteams und Gremien alle konkreten Fragen und Probleme der täglichen Arbeit und der gemeinsamen Zukunft er- und bearbeitet. Die Umfrageergebnisse werden derzeit ausgewertet. Für den weiteren OE Prozeß kristallisieren sich folgende Schwerpunktthemen heraus:

- * Sinn und Zweck eines Jugendzentrums in der heutigen Zeit
- * Neuer sozialpädagogischer Ansatz
- * Neue Beratungsformen
- * Zukünftige Z6 Organisationsstruktur sowie Zusammenarbeit aller Z6 Projekte
- * Z6 Betriebskultur, Führungsstil, interne Zusammenarbeit, Qualifikationserfordernisse und Weiterbildung für MitarbeiterInnen und Jugendliche
- * Widerspruch zwischen Wirtschaftlichkeit und sozialer Zielsetzung möglicher Mitbeteiligungsmodelle
- * Zukünftige Z6 Ziele und Visionen

Ich hoffe, daß dieser methodische Ansatz, nämlich bestehende Strukturen in den Z6 Projekten aufzuzeigen und zu bearbeiten, uns allen tiefere Einsichten in unser Handeln ermöglicht und uns "beflügelt", neue Wege zu beschreiten.

Franz Hießböck



**Umsteigen
zur Hypo**



Das Hypo-Konto

Ein guter Einstieg in den finanziellen Aufstieg.

Denn mit jedem HYPO-Konto nützen Sie die Leistungskraft der Landesbank.

Die HYPO –
in allen Bezirken
Tirols



Rezept aus der Philippine

für 4 Personen



Roher Spargelsalat mit Kräutermayonnaise

2 Dotter
Salz
eine Prise Zucker
grüner Pfeffer frisch gemahlen
1/4 l kaltgepresstes Olivenöl
ca. 6 Eßlöffel Zitronensaft
8 Eßl. gehackte frische Kräuter
500 g grüner Spargel

Dotter, Salz, Zucker, Pfeffer verrühren, Öl tropfenweise dazugeben, zu dicker Mayonnaise aufschlagen. Mit Zitronensaft und Kräutern abschmecken. Spargel waschen, holzige Teile entfernen, schräg in dünne Scheiben schneiden, sofort unter Mayonnaise heben. Kühl mit frischem Weizenbrot servieren.-

Brunnenkresse-Gnocchi

1 Bund Brunnenkresse
100 g Parmesan
500 g mehlig kochende Kartoffel
1 Ei
75 g Mehl
75 g Vollwertgrieß
Salz, Pfeffer, Muskat
100 g Butter
50 g Schalottenzwiebel

Brunnenkresse waschen, gut trocken schütteln, grobe Stiele



entfernen, eine Handvoll fein hacken. Kartoffel kochen, schälen (möglichst heiß), mit Dotter, Salz, Pfeffer, Muskat, 1 Eßl. feingeriebenem Parmesan, Grieß, Mehl mit kühlen Händen Kartoffelteig herstellen, feingehackte Brunnenkresse dazugeben, abschmecken.

Auf bemehlter Arbeitsfläche Masse zu 30 cm langen Rollen formen, diese in 4 gleich große Teile schneiden, jeden Teil leicht mit Mehl bestäuben, in 1/2 cm dicke Stücke schneiden; diese mit einer immer wieder in Mehl getauchten Gabel etwas flachdrücken. In siedendem Salzwasser ca. 10 Minuten ziehen lassen, vorsichtig herausheben. Feingehackte Schalotten in Butter glasig anlaufen lassen, restliche Brunnenkresse durchschwenken, Gnocchi mit restlichem Parmesan und Kressebutter servieren.

Gefüllte Gorgonzolabirne

4 reife, aber feste Birnen
100 g Dolcelatte Gorgonzola
1 Becher Creme fraiche
1/2 Zitrone
50 g Walnüsse

Gorgonzola und Creme fraiche zu cremiger Masse verrühren, Walnüsse grob reiben. Birnen schälen, halbieren, sofort mit Zitronensaft einreiben, Kerngehäuse entfernen und etwas aushöhlen. Die Hälften mit Gorgonzolacreme füllen und in geriebenen Walnüssen wälzen.

Ein Jahr Cafe teddies!



Veranstaltungshinweise

17. Juni 89 "Lust auf Über-Leben" Stadtfest der Jugend

Eine Veranstaltung der Innsbrucker Jugendzentren und verschiedener Initiativen

am Landhausplatz, 14.00 bis 22.00 Uhr

19. - 25. Juni 89 Afrika fühlen - Afrika berühren

Afrikanischer Tanz-Workshop
Jugendzentrum Z6

17.30 - 19.00 Uhr oder

19.15 - 20.45 Uhr

7. Juli 89 Großes Spektakel am Baggersee

Abschlußfest der Innsbrucker Jugendzentren

Jux-Olympiade anschließend

Fest mit mehreren Bands

16.00 bis 24.00 Uhr

**DAS JUGENDZENTRUM Z6 SUCHT AB
SOFORT EINEN VIERTEN MITARBEITER,
DER DEN TANZ- UND SPORTBE-
REICH MITGESTALTET UND BETREUT
UND GERNE IM TEAM ARBEITET.**

**TELEFON: 58 08 08 von Dienstag
bis Freitag von 9.00 bis 12.00
Uhr und von 17.00 bis 22.00
Uhr!**



MITARBEITER IM Z6

Jugendzentrum:

Christof Gstrein (Leiter),
Andrea Ciresa (Familienbera-
tung), Barbara Heisig (Drogen-
beratung), Hans-Georg Koenen,
Meinrad Schumacher (pädagogi-
scher Mitarbeiter), Edith Saxl
(Sekretärin), Hermann Larcher
(Hausmeister), Radmila Obrado-
vic, Gustl Flucher (psycholo-
gische Beratung), Hannes Sta-
bentheiner (Jurist), Dagmar
Jenewein (GF des Cafe Teddies)

Verein: Karl Kätzler (Obmann),
Manfred Weber, Franz Mayr,
Maria Paumgarten, Bernhard
Rathmayr, Franz Hießböck, Fritz
Staudigl, Brigitte Knoflach,
Lio und Artur Habicher, Sieg-
linde Rosenberger, Töllner
Christiane

Sozialprojekte:

Peter Knapp (Koordination), An-
gelika Preßlauer (Jugendbera-
tung), Annalies Mader (Buchhal-
tung), Gertrud Mathe (GF des
Ladens), Karin Kreisl (GF der
Philippine), Elke Holubetz (PL
im Purzigagl), Lisi Juen (GF-
stellvertreterin im Laden),
Csulli Marosi (GFstellvertre-
terin im Purzigagl), Klaus Püspök
(PL in der Philippine), Geri
Mader, Christian Siber, Ingrid
Blengl, Maria Thaler, Erwin
Sappel (alle Philippine)

Jugendliche: Almut Siedler, Pe-
tra Theurl, Christine Pratter,
Barbara Heckl, Caroline Saur-
wein, Karin Proksch, Martina
Köhle, Peter Handl, Barbara
Pargger, Rita Tsugg, Karin
Bauer

BERATUNGSSTELLEN IM Z6

JUGENDBERATUNG Tempelstraße 2, 1.Stock
Tel. 56 16 36

FAMILIEN- UND PARTNERBERATUNG
DROGENBERATUNG
ZIVILDienstBERATUNG

alle im JUGENDZENTRUM Z6
Dreiheiligenstraße 9
Tel. 56 27 15 oder 58 08 08

Impressum:

Z6, Dreiheiligenstraße 9, 6020 Innsbruck

Angelika Preßlauer, Edith Saxl, Barbara Heisig,

Peter Knapp, Andrea Ciresa